



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

381 (19.8.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135443)

# General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummer:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Ausnahme-Druckarbeiten) 841  
Redaktion : : : 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 818

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Einsender: 25 Pfg. monatlich;  
durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 3 Pfg.

Inserate:  
Die Colonnen-Zeile . . . 25 Pfg.  
Ankündigende Inserate . . . 30 „  
Die Reklame-Zeile . . . 2 Mark

Nr. 281.

Montag, 19. August 1907.

(Mittagsblatt.)

### Von den französischen Sozialisten.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

F. Paris, 17. Aug.

Die französischen „Genossen“ haben, wie bereits kurz gemeldet, vor ihrer Abreise zum internationalen Sozialistentag in Stuttgart in den fünf Tagen vom 11. bis zum 15. August ihren diesjährigen Parteitag in Nancy abgehalten. Diese Tagung war mit besonderer Spannung erwartet worden, denn von ihr hing ab, ob die „unifizierten“ Sozialistenpartei Frankreichs, zu der sich im April 1905 die „Jaurèsiten“ und „Guesdisten“ nach langen, erbitterten Fezden vereinigt haben, während sich die übrigen sozialistischen Gruppen Millerandischer und Vivianischer Richtung zu dem letzten Verband der unabhängigen oder französischen Sozialisten zusammenschlossen, in Stuttgart das Programm des „Citoyen“ Jaurès oder das Guesdes als offizielles Parteiprogramm vertreten wird. Jaurès hat, wie das nach dem vorjährigen Parteitag in Limoges kaum anders zu erwarten war, auf der ganzen Linie über Jules Guesde und seine Anhänger triumphiert, diese Niederlage wird aber Guesde, wie es heißt, nicht abhalten, seine Parteigenossen Jaurès, Bailant und Hervé in Stuttgart zu bekämpfen, und es scheint sogar, daß die Besiegte von Nancy mit Bestimmtheit darauf rechnet, aus dem neuen Kampf vor den internationalen Schiedsrichtern als Sieger hervorzugehen.

In der Frage des Antimilitarismus und Antipatriotismus entspricht der Standpunkt Guesdes ungefähr dem Bebel's, der kürzlich von dem antimilitaristischen Kanakier Gustave Hervé verächtlich als „deutscher Pseudo-Sozialist“ bezeichnet worden ist. Natürlich ist Hervé auch Guesdes erbittertester Gegner in dieser Frage. Er vermachte indessen nur 11 gegen 251 Stimmen in Nancy zur Billigung seines Standpunktes zu vereinigen, während sich 123 gegen 175 Teilnehmer am Parteitag zu Guesde bekannten. Schließlich unternahm die Parteitag mit 180 gegen 10 Stimmen bei 100 Stimmenthaltungen die von Jaurès empfohlene Resolution Bailants, die, ohne geradezu hervorstechend zu sein, dem Kopsel der Fahne auf dem Mißbrauch demnach annehmbarer erscheinen mußte als Jules Guesde, denn nach ihr ist es Pflicht der Sozialdemokratie, den Ausbruch eines Krieges mit allen Mitteln „bis zum Generalkrieg und zur Empörung“ zu verhindern. Diese Resolution ist, wie erwähnt, bereits im vergangenen November in Limoges angenommen worden.

Die brennende Frage der Beziehungen zwischen der sozialistischen Partei und den roten Gewerkschaften, die zum Allgemeinen Arbeitsbund vereinigt sind, rollten die Guesdisten bereits am Nachmittag des ersten Verhandlungstages auf, indem sie die Zulassung der Führer des Arbeitsbundes zur Mitarbeit an Jaurès' „Humanité“, in deren Spalten die Anarchisten von der „Confédération générale du Travail“, wie Guesde sich ausdrückte, wiederholt sozialistische Politiker, vor allen Guesde, scharf angegriffen haben, als ungehörig radelten. Der Parteitag weigerte sich indessen, diesen Tadel zur offiziellen Entscheidung zu erheben, sondern billigte das

Verhalten des Ausschusses der „Humanité“ mit 170 gegen 118 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen. Die gewöhnliche Förderung der Unterordnung der roten Gewerkschaften unter den Willen der politischen Parteileitung wurde nach langen erregten Debatten mit einer Mehrheit von 26 Stimmen (gegen 14 Stimmen auf dem Parteitag in Limoges) abgelehnt und dafür mit 167 Stimmen die Anerkennung der Unabhängigkeit des Allgemeinen Arbeitsbundes ausgeprochen. Natürlich wünschte auch Jaurès und Bailant im Grunde nichts schärfer als die Unterjodung der Gewerkschaftler durch die sozialistischen Politiker, aber sie wollten es nicht darauf ankommen lassen, daß sie die 400 000 Stimmen, über die der Arbeitsbund gebietet, verlieren, und halten deshalb die Fortdauer des bisherigen Zustandes für geboten.

Die Behandlung dieser beiden Hauptfragen, für die sich mehr als hundert Redner zum Wort gemeldet hatten, nahm soviel Zeit in Anspruch, daß trotz der Abhaltung von zwei Nachsitzen nur wenige Stunden für die übrigen Punkte der Tagesordnung zur Verfügung standen. Der Parteitag billigte ohne Debatte die Forderung der Gleichstellung der eingeborenen und europäischen Arbeiter in den Kolonien, teilte in einer heftigen Resolution die „neue Kolonialpolitik“ nach Marokko, erneuerte nach einer Rede der Frauenrechtlerin Madeleine Pelletier den Beschluß von Limoges zu Gunsten der Ausdehnung des Wahlrechts auf den weiblichen Teil der Bevölkerung, verbot den sozialistischen Parlamentariern — zum zehnten Mal! — auf's strengste, von den Ministern Erden oder Ehrenzeichen für sich oder ihre Wähler zu erbiten, und bezeugte die Abgabe von 3000 Frcs. für die Parteikasse von Seiten der sozialistischen Deputierten als ausreichend. 70 Stimmen sprachen sich dafür aus, von den sozialistischen Deputierten eine jährliche Abgabe von 6000 Frcs. zu erheben. Satten die Sozialisten doch am 30. November 1906 gegen die Erhöhung der parlamentarischen Indemnität von 9000 auf 15 000 Frcs. gestimmt und seitdem nicht unterlassen, den Radikalen wiederholt Gehör zu suchen, Verdienste mit dem bewährten Schwert der arbeitenden Klassen und dergl. vorzutreiben! Vor ihren Parteigenossen in Nancy aber spielten diese wackeren Volksbegleiter ungeniert die Rolle der Rotleidenden und erklärten, mit 9000 Frcs. könne ein parlamentarischer Kammerkammerling wirklich nicht in Paris auskommen. Clemenceau hatte doch recht, als er rief, sich vor dem „roten Geheiß“ nicht zu fürchten. Leute, die 1000 Frcs. monatlich in Ruhe verzehren, können an der Vorbereitung des großen Kladderadatsch, bei dem sie doch wie alle „Bourgeois“ nur verlieren würden, unmöglich lauter mitarbeiten!

### Aus der Partei.

#### Vertreterversammlung des Reichsverbandes nationalliberalen Jugendvereine.

Am 7. und 8. September d. J. hält der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend in Kaiserslautern seine 9. ordentliche Vertreterversammlung ab, deren Tagesordnung nunmehr in allen Einzelheiten feststeht. Erfahrungen früherer

Jahre haben die Verbandsleitung bewogen, nur ein politisches Thema zur Erörterung zu stellen. Solche Beschränkung war diesmal um so mehr angebracht, als für die Debatte über das gewählte Thema „Deutsche Weltpolitik und die Mittel zu ihrer Durchführung“ wegen seiner Wichtigkeit möglichst viel Zeit gewonnen werden mußte. Die Referanten zu diesem Thema, Kaufmann B. Helber-Eberfeld und Regierungsrat Dr. O. Voensgen-Berlin werden sich in ihre Aufgabe in der Weise teilen, daß der erstere eine Untersuchung darüber führt, welche wirtschafts- und machtpolitischen Forderungen sich aus den Lebensnotwendigkeiten unserer Nation ergeben, während Dr. Voensgen untersuchen wird, auf welchen Grundlagen aufgebaut und wie geartet die Finanzwirtschaft des deutschen Reiches sein muß, um jenen Forderungen gerecht zu werden. Ueber die Anteilnahme der jungliberalen Bewegung an dem Lauf der politischen Dinge und ihre Stellung zu ihm, wird der Verbandsvorsitzende Dr. Hermann Fischer-Köln in einem Vortrage „Jungliberale Bewegung und politische Lage“ sprechen. Von besonderem Interesse für die politisch interessierte Öffentlichkeit dürfte ferner die Stellungnahme des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend zum „Nationalverein für das liberale Deutschland“ sein, über welche die Vertreterversammlung ebenfalls Beschluß fassen wird. Daneben finden sich auf der Tagesordnung noch eine Reihe weiterer Anträge politischer Natur, die sich mit Fortführung der Sozialpolitik, Einigung der liberalen Parteien, der Personalarisreform und mit der Behandlung der Zeugen vor Gericht beschäftigen. Im übrigen liegt der Vertreterversammlung die Entscheidung von zum Teil sehr wichtigen Organisationsfragen ob. Voraussichtlich werden auch an dieser Vertreterversammlung wie an den früheren namhafte Führer der nationalliberalen Partei teilnehmen. Die Beteiligung seitens der Verbände, deren Zahl jetzt 81 beträgt, verspricht sehr reg zu werden.

Die 14. Landesausstellung der Nationalliberalen Partei in Bayern r. Nd. wird am 7. und 8. September in Nürnberg in den Räumen der Gesellschaft Museum (Königstr. 1) abgehalten.

An-Stelle des in den Dienst einer anderen Organisation tretenden mehrjährigen Generalsekretärs des Reichsverbandes der Nationalliberalen Jugend Paul Zimmermann in Köln übernimmt Dr. phil. Kurt Köhler vom 1. November ab das Amt des Geschäftsführers beim genannten Reichsverbande.

### Diplomatenränke.

Roman von Max Kempton.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.

(Nachdruck verboten.)

43) (Fortsetzung.)  
Kapitel 16.

In fast allen Häusern waren bereits die Lichter angezündet, als Esther durch die vollreife Straßen von Cabri fuhr. Es war sechs Uhr und damit die Stunde der Hauptmahlzeit. Die Kontore und Fabriken schlossen jetzt ihre Türen, und in großen Massen strömten die Angestellten ihren Wohnungen zu. Die elektrischen Straßenbahnwagen waren überfüllt, die Omnibusse lösten und knurrten unter der Last der Fahrgäste, und auf den Straßen herrschte ein Leben wie auf den großen Boulevards von Paris. Gut gekleidete Männer und Frauen gingen bei der milden Witterung spazieren, und zahlreiche elegante Equipagen bewegten sich in langsamem Zuge, wie beim Sterzo, auf den breiten Fahrbahnen.

Esther hatte schon viel von Cabri gehört, aber die Wirklichkeit erfüllte sie mit Entsetzen. Spanien sei, so berichteten die Bücher, ein vollständig erschöpftes Land, dessen Volk in Faulheit und Drogotriebe verfinke und das seine Ideale und seinen Aufschwung längst verloren habe. Diese Gebirgsstadt aber, die wie ein Keil zwischen Frankreich und Spanien sich einischob, strahlte diese Berichte Bögen. Die schön ausgeschatteten Hüden, die stattlichen Häuser sprachen von Reichtum und Luxus, die prächtigen Kirchen besaßen, daß schon vor vielen hundert Jahren hier glänzende Kultur geherrscht hatte, während das Theater, die Fabriken und die Märkte zeigten, daß diese Kultur auch heute noch blühe.

Durch all' dieses reger Leben und Treiben fuhr Esther unerkannt und unbemerkt dahin, denn von dem Moment an, wo der Höhe im Hause verschwunden war, schien sich keiner mehr um

sie zu kümmern. Auch die Hühneresorte war zurückgeblieben, und der Anführer sah still und schweigend auf seinem Weg, wie wenn er einem bestimmten Befehl zu gehorchen hätte.

Der Weg führte ungefähr drei Kilometer den Boulevard entlang und dann bog er ab zu einem weiten Park und endlich zum Prado, einem offenen Platz, auf dem eine Katerale und ein Palast standen. Hier bemerkte Esther eine Volksversammlung, welche auf das Vorbeiziehen einer Prozession oder sonst eines Schauspiel zu warten schien. Es kam ihr nicht in den Sinn, daß die Anhänglinge zusammengezogen sein könnten, um ihrem Einzug in die Hauptstadt beizuwohnen, und daher schenkte sie auch zunächst der Gruppe keine besondere Aufmerksamkeit. Aber die Menge erlaubte ihr diese Gleichgültigkeit nicht lange. Sie rannte mit dem Wagen mit, die vordersten begannen laut zu schreien und Esther zu verhöhnen, einige warfen Steine, die die Räder trafen, und selbst gut gekleidete Personen deuteten mit den Fingern auf die junge Frau und schrien den Lärm zu billigen. Alles geschah so plötzlich, so unvorhergesehen und war so grausam, daß Esther keine Zeit hatte, Turd zu empfinden. Die Hühner kamen inzwischen im Galopp wieder herbei, gruppieren sich um den Wagen und sagten die Menge davon. Esther sank in die Kissen zurück und fragte sich, was das wohl bedeuten konnte oder was sie getan hätte, daß das Volk sie so schändete. Esthernes Entschlossenheit allein konnte gegen die Heindenschaft einer zornigen Menge ankämpfen — aber Esther, tapfer wie sie sonst war, fühlte ihren Mut sinken. Was sollte das bedeuten? Welches Geschick erwartete sie in einer Stadt, die schon in der ersten Stunde sie so empfing? Dunkel erschien die Zukunft vor ihr, sie allein fand gegen eine ganze Nation — ein hilfloses Mädchen gegen Männer ohne Herz und Gewissen.

Die Gegenwart der Hühner nahm dem Vöbel, wenn er ihn auch nicht beruhigte, doch jede andere Waffe als die Zunge. Zwischen und während begleiteten sie den Wagen in den Palasthof, und sogar dort konnte Esther die wilden Muth hören, die dem Brausen des Sturmwindes glichen, der donnernd durch die Lüfte

zieht. Esthers Hauptinteresse konzentrierte sich jetzt auf die jungen Personen, denen sie nun gegenüberstehen sollte, und auf die Nachrichten, die sie hier zu finden hoffte. Das Gebäude, an dessen Tor sie stand, war ungeheuer groß, vieredig gebaut und mit Statuen und Verzierungen geschmückt. Ein Tor von Licht drang aus einer offenen Tür. Sie bemerkte eine Gruppe von Offizieren in Uniform, und fast noch bevor ihr Wagen Halt gemacht hatte, stand ein älterer Mann in silbernem Helm und Ärmel vor ihr und begrüßte sie lächelnd.

„Sie befinden sich im Palast, Madame“, erklärte er. „Ich bin Oberst Vorez und habe von Grafen Montalban, meinem Herrn, den Befehl, Sie in seinem Namen willkommen zu heißen.“

Sie antwortete ihm mit Würde, denn sie war entschlossen, keine Furcht zu zeigen. Es late ihr niemals eine gewisse vornehmliche Art des Auftretens und der Sprache gefehlt, und auch jetzt bewies sie diese Eigenschaften, als sie dem Obersten erlaubte, ihr aus dem Wagen zu helfen, und durch die Nacht von feineren Treppen ihm in eine große Halle folgte. Der lichte, vornehmliche Einbruch, den dieses Festival machte, ließ sie erschauern, wie wenn eine stöhnliche Erklärung sie durchschüttelte. Nicht ein Teppich, nicht ein Gemälde unterbrach die Eindeutigkeit der marmornen Wände und leuchtete den kalten Stein, aus dem die Statuen hergestellt waren. Esther erklärte nachher, daß es ihr war, als wenn sie in die Halle irgend eines großen Museums eingetreten wäre, wo sie Auge in Auge einer ganzen Armee von Ruchbolden gegenüberstand, die vorwärts traten und sich bei ihrem Erscheinen verbeugten. Aber diese scheinbare Ehrung vermochte nicht, sie über ihre wahre Lage zu täuschen.

Von dem Augenblick ihrer Ankunft im Palast an verstand sie wohl die Behandlung, die man ihr zuteil werden ließ, und wie leicht hätte sie vor diesen Demütigungen bald des flehgebühnten Auftretens verloren, wenn nicht der feste Glaube sie besetzt hätte, daß in kurzer Zeit der Gatte erscheinen und ihr Geungung verschaffen würde. So nahm sie also allen Mut zusammen und antwortete dem Obersten lächelnd und gefaßt:

### Politische Uebersicht.

• Mannheim, 19. August 1907.

#### Die preussische Wahlrechtsreform.

In der „National. Korresp.“ verbreitet sich der Abg. Dr. Krause nochmals in längeren Ausführungen über die preussische Wahlrechtsreform. Was die Stellungnahme der Nationalliberalen betrifft, so führt er aus:

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses will nicht das Reichstagswahlrecht in Preußen eingeführt sehen. Es ist nicht in Absicht zu stellen, daß die Jungliberalen vielfach für Preußen das Reichstagswahlrecht wünschen. Und es mag im Hinblick auf den Ausfall der letzten Reichstagswahlen auch unter den Nationalliberalen mandatsgehende, die derselben Ansicht sind. Man wird aber nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die Nationalliberalen im Abgeordnetenhause nach wie vor an ihrem Wahlrecht festhalten werden.

Dr. Krause erklärt das bestehende preussische Landtagswahlrecht für unhaltbar:

Die Verteilungswahl erreicht die sozial zusammengehörigen Schichten des Mittelstandes; sie gibt der ersten Abteilung, weil lediglich auf der Höhe der Steuern beruhend, eine ungewollte Macht; sie drückt das wichtige politische Recht für die Handwerker fast auf ein Nichts herab; von allen einzelnen Wahlberechtigten zu schweigen, Folge dieser Umstände ist die erschröckend geringe Beteiligung, besonders der Wähler dritter Abteilung. Und das zu einer Zeit, wo, wie der frühere Minister des Innern erklärte, auch die Arbeiter in die Höhe streben und in die Höhe kommen. Eine große Summe wertvoller Intelligenz geht der Arbeit für das Vaterland verloren.

Die nationalliberalen Anträge werden folgendermaßen formuliert:

Die Abschaffung der indirekten Wahl dürfte schwerlich großen Beheden begegnen. Eine erhebliche Annäherung an das gleiche Wahlrecht ist unbedingt erforderlich, damit auch die geringere bestimmten Volksteile zu ihrem Rechte kommen. Die völlige Beseitigung der Ungleichheit des Wahlrechts ist aus den angegebenen Gründen unnatürlich. Um den für das Staatsinteresse wesentlichen Momenten die erforderliche Geltung zu verschaffen, erscheint die Vermittlung von Vorkommnissen empfehlenswert. Ein höheres Alter, ein gewisses Einkommen müßte hierzu berechtigen. Ob man, im Hinblick auf die große Bedeutung der Landwirtschaft, dem Grundbesitz, auch abgesehen von einem gewissen Einkommen, eine Wahlstimme zuerkennen will, ist einer Erwägung wert. Zweifelhaft bleibt die in den nationalliberalen Anträgen gleichfalls geforderte Berücksichtigung höherer Bildung. So richtig dieses Verlangen theoretisch sein mag, so zahlreich und erheblich sind die praktischen Bedenken dagegen. Kennt man noch die Proportionalwahl und die Wahlrecht, so dürfen die für die Ausgestaltung unseres Wahlsystems in Frage kommenden Probleme erledigt sein.

Dr. Krause schließt, nachdem er sich persönlich noch zur geheimen Stimmabgabe bekannt und eine gerechte Wahlkreisverteilung gefordert hat, seine Ausführungen:

Die Reform ist dringlich. Sie ist notwendig aus Interesse einer liberal-konservativen Politik, deren weiterer Ausbau im Interesse des Landes liegt. Wenn man dem Liberalismus auch in seinen gemäßigten Forderungen nicht entgegenkommt, dann ist eine Vertiefung der Kluft zwischen dieser Richtung und dem Konservatismus unausweichlich. Wo ein Wille ist, ist ein Weg. Eine Reformvorlage noch in der letzten Session der Legislaturperiode wäre nicht undenkbar. Es scheint jedoch die Schwierigkeiten zu groß, so muß die Staatsregierung jedenfalls in der Lage sein, möglichst schon bei Beginn der nächsten Session der Wahlrechtsreform im Abgeordnetenhause zu entwickeln. Gelogtheit dazu wird ihr jedenfalls gegeben werden. Das demnachste neu zu wählende Abgeordnetenhause möge sich dann in erster Reihe mit der Wahlrechtsvorlage beschäftigen und nach Sicherung des Erfolges sich mit dem jetzigen Wahlsystem selbst zu seinen Werten verhalten.

Wir denken, daß diese Ausführungen ebenso wohl nach rechts wie nach links ihre Wirkung tun werden. Der Freisinn wird einsehen, daß an der Bereitwilligkeit der Nationalliberalen zu einer fortschrittlichen Reform des Wahlrechts zu gelangen, je länger, je weniger zu zweifeln ist, sich nicht länger kränken gegen das Zusammenwirken mit den Nationalliberalen auf praktischer Grundlage, und nicht Raumanns Spuren folgen, der, nachdem er den Schaden anerkannt hat, sich damit tröstet, die Wahlrechtsfrage wenigstens in Zukunft gebracht zu haben. Das sei auch ein Verdienst gewiß kann es ein Verdienst sein, eine Frage ins Rollen zu bringen, aber es fragt sich, ob man nun gerade zu dem vermeintlichen Mittel greifen muß. Herrn Raumanns Wahlrechtspolitik hätte leicht zur Sprengung des liberal-konservativen Blocks führen können, da wir die große liberale Linke immer noch nicht haben — auch ein Raumann konnte

„Ich kann nichts anderes tun, als Ihnen gehorchen. Der Herr Graf, der Herr, wird aber wohl kaum wünschen, eine neue Revolution mit zuzufügen. Ich bin zwar augenblicklich in Ihrer Gewalt, aber ich bin Engländerin und sehe unter dem Schutze meines Heimatlandes.“

Der Oberst vermagt sich. „Der Graf wird Ihnen selbst antworten, Madame, In dessen Hof alles in diesem Hause zu Ihrer Verfügung. Bitte, halten Sie sich nur an diese Dame, sie wird Sie bedienen.“

Er wandte sich um und stellte ein junges Mädchen vor, das an seiner Seite stand. Es war fast noch ein Kind, aber wunderschön.

„Das ist Mademoiselle Desjardins — gestatten Sie, daß ich sie Ihnen vorstelle.“

„Hörst du, das Gesicht des Mädchens, und sie sah sie jetzt weniger fremd. Mademoiselle Desjardins zeigte sich sofort sehr erlosensvoll.“

„Sicherlich werden Sie noch der Heile ermüdet sein.“ begann sie, „es ist eine lange Fahrt von Paris hierher, und die Wege sind schlecht. Bitte kommen Sie doch hinaus, Ihr Zimmer ist fertig.“

### Tagesneuigkeiten.

Der Verbrecher als Millionär. Man berichtet aus Rom: Der kleine Fall, daß ein zu Polizeianficht verurteilter Verbrecher eine Millionenerbchaft macht, ereignete sich dieser Tage. Am 2. April fand in Oranobona am Comersee die Witwe des Mailänder Baldo Bernaschi von der Vera-Madonna und hinsichtlich ihrer mehr als einer halben Million in hat eine prächtige Villa in Oranobona, die von Freunden ihres Mannes mit Tausenden geschenkt ist und eine wertvolle Sammlung von Gemälden, Statuen, Porzellan und antiken Kunstgegenständen enthält. Neugierig wurde die Hinterlassenschaft unter gerichtliche Verwaltung gestellt, die es sich herausstellte, daß der einzige Berechtigte über ein Verzeichnis namens Gerolamo Bernaschi ist, der wegen blutiger Verbrechen und Mordtaten, unter

he bisher nicht erstellen — so wären Zentrum und Sozialdemokratie wieder aus parlamentarische Ruder gelangt, ohne daß wohlgeachtet trotz so hohen Einfalles das nationale Wahlrecht ideal für Preußen verwirklicht wäre. Wir fragen alle billig denkenden Menschen und Politiker, ist das gesunde Volk? Der Freisinn kann nicht anders als zu einer Verständigung mit den Nationalliberalen gelangen. Die Konservativen, stets von sehr sicheren politischen Instinkten geleitet, werden ganz selbstverständlich bereit gefunden werden zur Mitarbeit an der Wahlreform, der sie Radikalismus nicht vorwerfen können, die „Arens-Tag“ ist noch immer nicht die konservative Partei. So wird auch die Wahlrechtsfrage in Preußen nach dem bewährten Grundlag erledigt werden; unbedingte Ausschaltung des Zentrums aus den parlamentarischen Geschäften des Reiches und Preußens. Und selbst wenn Freisinnige und Konservative nur von ihrem ureigenen Parteinteresse sich leiten lassen wollten, sie könnten nicht anders als mit den Nationalliberalen und der Regierung zusammengehen, da sie nicht eine politische Kombination werden zerstören helfen wollen, die ihnen dann wohlgenügendsten Anteil an politisch-parlamentarischer Macht gewährt, einen selbstständigen Anteil, als sie ihn unter Zentrumsvorberrschafft je erlangen können.

#### Vollschullehrer als Schöffen und Geschworene.

Das sächsische Justizministerium erklärt in einem Erlaß, daß es mit dem Geiste des Gerichtsverfassungsgesetzes nicht im Einklang stehen würde, wenn weitere Kreise der Bevölkerung von dem Ehrenamte eines Schöffen oder Geschworenen ganz oder fast ganz ausgeschlossen blieben. Maßgebend für die Auswahl sei die Bildung, die Urteilsfähigkeit, die Ehrenhaftigkeit und der Wert der einzelnen Persönlichkeit; Personen deshalb auszuschließen, um sie nicht ihren bürgerlichen Obliegenheiten zu entziehen, sei nicht im Gesetze begründet. Ist dem so, dann ist nicht einzusehen, warum die Volksschullehrer — aber auch nur die Volksschullehrer — durch § 34 des Gerichtsverfassungsgesetzes von der Berufung zum Schöffen oder Geschworenen ausgeschlossen sind; und es steht zu hoffen, daß die auf Befestigung dieses Paragraphen gerichtete Eingabe des Deutschen Lehrervereins Erfolg hat.

#### Bairische Politik.

o.ö. Lörach, 18. Aug. Die Landtagswahl für den 12. Wahlkreis Lörach Land, hat das Ministerium des Innern auf Donnerstag, den 12. Oktober d. J. festgesetzt.

#### Internationaler Sozialisten-Kongress.

Stuttgart, 17. Aug. Zum heutigen internationalen sozialistischen Frauentag, hatten sich etwa 30 Genossinnen aus allen Teilen der Welt versammelt, auch etwa 10 Genossen waren anwesend. Man bemerkte u. a. Frau Clara Zetkin, die „Mutige Maria“, die hier in Stuttgart mit ihrem Mann, einem Kunstmalers lebt, und das Organ der sozialistischen Frauen „Die Gleichheit“ redigiert; Rosa Luxemburg ist als Vertreterin polnischer, tschechischer und jüdischer Genossinnen erschienen. Frau Ottilie Baader ist als Vertrauensperson der zentralorganisierten Genossinnen Deutschlands anwesend. Weiter bemerkt man Frau Hilke Braun, die Gattin des Herausgebers der „Neuen Gleichheit“, des früheren Reichstagsabgeordneten für Frankfurt-Leub. Dr. Braun. Die bayerischen Genossinnen sind durch Frau Grünberg-Metz vertreten, die zugleich die Interessen der Dienstboten-Organisation wahrnehmen soll. Die sozialdemokratischen Frauen von Schleswig-Holstein haben die Genossin Baumann (Altona), die Frau Brandenburg die Genossin Ziel (Kempelsho), die Genossinnea der Provinz Sachsen die Genossin Bollmann (Halberstadt), entsandt. Weiter sind vertreten Hamburg, Braunschweig, Dresden, Gera, Leipzig, Hannover, Dortmund, Wiesbaden, Dresden, Stettin, Magdeburg. Die österreichischen sozialistischen Frauenkünde haben die Genossinnen Popo und Kreuzlich entsandt. Von der englischen „Social Democratic Federation“ führt man die Genossinnen Handmann, Blough und Montevore, vom Schweizerischen Arbeiterinnen-Verbande ist die Gewerkschaftssekretärin Jaos entsandt. Die Genossinnen Ungarns sind durch 2 Delegierte vertreten. Die holländische Vereinigung der sozialdemokratischen Frauen hat die Schriftstellerin Frau Roland Holz entsandt. Auch Russland und Finnland haben Vertreterinnen entsandt, davon auch zwei männliche Delegierte, die speziell die Interessen der sibirischen Genossinnen wahrnehmen sollen. Am Eingang zum Saale wurde diesen jedoch von der heftig gestikulierenden Genossin Zetkin bedeutet, daß sie als Delegierte nicht zugelassen

anderem und wegen schwerer Diebstahl, zum Zwangswohnsitz auf der Insel Lampeyda an der Nordküste von Sizilien verurteilt worden war. Baldnach erhielt nach dem Eintreffen der Nachricht von seiner Gefährdung die Freiheit, reiste sofort nach Oranobona, nahm das Erbe in Besitz und sendete sofort seinen ehemaligen Leibesgefährten auf der Insel Sanpaulina festzusetzen, damit sie auf sein Wohl tranken. Nachträglich meldeten sich noch einige andere Personen mit Ansprüchen auf die Hinterlassenschaft; sie bezweifelten, die Frau Bernaschi habe ihnen gefolgt, sie werde in ihrem Testament ihren ungeratenen Kassen unterben und sie bedenklich. Woher konnte aber sein Testament aufgefunden werden.

Das Tribunal der Frauen. Aus Paris wird berichtet: Auch die Pariser Apochen, die gefährlichsten Messerhelden der Nacht und der Schrecken aller Bürger, haben ihre Organisation; und wenn auch vielleicht keine langatmigen Paragraphen ihrer Verfassung aufschreiben, so wird sie doch streng gehandhabt und alle Gesetzesverletzungen finden vor dem Gericht der Apochen ihre Sühne. Durch eine neue Unterredung, der der „Präsident“ des Hochverrats, der gefährlichste Messerheld „Lebognol“ der Schrecken des Boulevard Montmartre“ zum Opfer fiel, sind Einzelheiten dieser seit Jahren nicht mehr bekannte Organisation bekannt geworden. In einem Kellerloft der Dintstraße war am Mittwoch der allmonatliche Kongress der verurteilten Apochen zusammengetreten; alle Stämme hatten ihre Stammlinge entsandt, das Kalumet wurde getraut, und dann Schritt man zur Verhandlung einer Anklage gegen den jungen Alce Palmblanc. Am Tage vorher war der junge Angeklagte aus dem Gefängnis entlassen; nun fand er vor dem Tribunal der Genossen und sollte sich gegen die Anklage des „Hochverrats“ verantworten. Wah erschien der junge Mensch vor den Schranken, der „General-Anwalt“ Joseph Le-Dalafre, der erst am selben Tage aus der Haft entlassen worden war, erhob die Anklage, und Palmblanc wurde beschuldigt, der Sitzungspolizei belastende Denunziationen über gewisse „Sousos“ gemacht zu haben. Palmblanc leugnete. Nach längerer Verhandlung trat eine Pause ein, man erwartete das Eintreffen neuerlicher Belastungszeugen. „Lebognol“ hatte die Darstellung seiner „Apochen“, der „belle Gaby“ bestritten, die einzige Gattin des unter tragischen Umständen gefallenen berühmten Dünstlings Denisjeur vom Montparnasse, dessen „Wigwam“

werden könnten, weil das Mandat auf dem Internationalen Frauentag nur Frauen erteilt werden kann. Inzwischen erschien Rosa Luxemburg und plädierte lebhaft für die Zulassung der selben Genossen mit der Motivierung, daß diese wahrscheinlich für die Sache der sozialistischen Frauenbewegung mehr getan haben, wie manche deutsche Teilnehmerin, die sich hier brüt machen.

Auf der Tagesordnung des Frauentages stehen die Berichte über die sozialistische Frauenbewegung in den verschiedenen Ländern, die Schaffung regelmäßiger Beziehungen zwischen den organisierten Genossinnen der einzelnen Länder und das

#### Frauentimmrecht.

Letzteres wird naturgemäß den Hauptgegenstand der Beratungen bilden, da ja in verschiedenen Ländern wie Belgien, Schweden und England schon jetzt um das Frauentimmrecht lebhaft gekämpft wird.

Bis vor wenigen Jahren hatten sich die sozialdemokratischen Frauen mit der Vertretung ihrer Interessen durch die Genossen oder Genossinnen auf den allgemeinen Parteitag begnügen müssen. Diese Vertretung erzielten die Genossinnen auf die Dauer als viel zu langsam. Deshalb wurde erstmalig in Bremen eine besondere deutsche sozialdemokratische Frauentagung abgehalten, welcher dann die in Manheim folgte. Jetzt sollen diese Frauentagungen im ersten internationalen sozialistischen Frauentagung ihre Krönung finden. Besonders die Frage des Frauentimmrechts soll Gegenstand bieten, daß die Genossinnen aller Länder noch in letzter Stunde ihre Wünsche für den internationalen Sozialisten-Kongress der nächsten Woche vorzubereiten. Es wäre daher wohl von Interesse gewesen, diese Wünsche kennen zu lernen. Trotzdem erklärte man kurz vor Beginn des heutigen Frauentages die Beratungen für vollkommen gegeben und schloß mit großer Rücksichtnahme die erkrankten Vertreter von der Sitzung aus, indem man meinte, daß die bürgerliche Presse schon immer an der sozialistischen Frauenbewegung etwas auszusetzen gehabt habe und nach dergleichen Redensarten mehr waren. Die Genossinnen konnten dann ganz unter sich.

Gleichzeitig mit der internationalen Frauen-Kongress traten am 9 Uhr vormittags im Konzertsaal der „Linderhalle“ die 300 Delegierte der deutschen Kongressmitglieder zur Vorbereitung zusammen, die eine eingehende Erörterung der vorliegenden Anträge und Beschlüsse vorbrachten. Man bemerkte u. a. die Abg. Bebel, Singer, Heine, Jubel, Ledebour, Dr. Sadekum, Dr. Frank (Mannheim), Ulrich Ludwigs-Hafen und Dr. David (Mannh.). Auch der Abg. v. Kollmar ist zur Stelle. Er ist von seiner Gattin, einer schwedischen Gräfin und seiner Tochter begleitet. Er erscheint körperlich wieder sehr tüchtig und griff mehrmals in die Debatte ein. Zunächst begründete der Abg. Bebel eine Resolution, die sich mit dem

#### Militarismus und den internationalen Konflikten

beschäftigt. Er führte aus, daß Kriege zwischen Staaten, die auf der kapitalistischen Wirtschaftsordnung beruhen, in der Regel Folgen ihres Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt seien. Denn jeder Staat sei bestrbt, seine Absatzgebiete nicht nur zu sichern, sondern auch neue zu erobern, wobei Unterdrückung und Völkermord eine große Rolle spielen. Verhindert werden die Kriege durch die systematisch genährten Vorurteile eines Volkes gegen das andere. Kriege im Interesse des Kapitalismus werden erst aufhören, wenn die kapitalistische Wirtschaftsordnung beseitigt ist, oder wenn die immer größer werdenden Anforderungen an Menschen und Geld und die durch die immer steigenden Leistungen hervorgerufene Enttäuschung die Völker zur Beseitigung der Kriege bringen wird. Insbesondere ist es die Arbeiterklasse, welche die Kosten der Kriege zu tragen hat. Es ist daher Pflicht der Sozialdemokratie, unter Kennzeichnung des Klassencharakters der Kriege mit allen Mitteln zu Leude und zu Wasser die Mittel für Kriege zu verweigern. Eine wesentliche Garantie dafür, daß alle Kriege unmöglich gemacht werden, liegt in der Ueberwindung nationaler Gegebenheiten. In den beteiligten Ländern sind die Arbeiter und ihre parlamentarischen Vertreter verpflichtet, alles anzubieten, um durch Anwendung der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch eines Krieges zu verhindern und wenn ein solcher ausbrechen sollte, für seine rasche Beendigung einzutreten.

Ein Antrag befaßte die Beziehungen zwischen den politischen sozialistischen Parteien und den Gewerkschaften. Anlag dazu gab ein Mandatsverleiher des internationalen Sozialistischen Bureau's, in welchem folgende Fragen gestellt sind: Sind die Gewerkschaften als Vereine der sozialistischen Partei anzusehen? Haben sie Vorkongress? Wenn die Gewerkschaften nicht durch die politischen Partei angegeschlossen sind, müssen die Mitglieder dann Parteimitglieder sein? Haben die Vorstände der politischen und gewerkschaftlichen Organisation gemeinschaftliche Beratungen, um sich über gemeinsame Fragen zu verständigen? Welchen Teil der Gewerkschaften mit sozialistischer Propaganda im Kreise ihrer Mitglieder?

Im Quartier Montparnasse haben. Gegen 9 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet, die Auswärtigen der „belle Gaby“ waren niederländischer, belgischer, polnischer, tschechischer, aber die Niederländer füllen ein mildes Urteil. Palmblanc wurde im Ausland bekannt. Eine Sammlung wurde veranstaltet und dem Verurteilten 30 Franc zugewiesen, damit er ein Viertel nach Belgien sich lösen könne. Dann vereinigte Gerichtsrat, Heagen, Angeklagter und Juror sich zu einer Art Abschiedsbanquet, man trank und trau, und als man schließlich die Kasse vom Gericht, waren alle fast angeleert. Der „Lebognol“ war mit dem milden Urteil nicht zufrieden und auf der Straße begann er von neuem, Palmblanc mit Schimpfen zu überhäufen. Der junge Neuzustelle gab eine blutige Antwort: mit dem Messer! Stetswund brach der Vorhänge, der „Schrecken vom Boulevard-Montmartre“ zusammen. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

— Pfändung einer Lokomotive. Ein scharf ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich auf dem Großhändler Bahnhof: Es wurde nämlich eine Lokomotive gepfändet. Seit dem Jahre 1902 war zwischen dem Bahnbeamten Alexander Dettal und der angarischen Staatsbahn ein Prozeß anhängig, der vor kurzem zugunsten des Beamten entschieden wurde. Die Bahn wurde zur Zahlung von 4185 Kronen an Dettal verurteilt, sie zahlte aber nur 1800. Es blieb somit ein großer Rest, den jedoch der Beamte trotz wiederholter Mahnungen nicht erhielt. Der Mahnschreiber überdrüssig, suchte Dettal schließlich beim Gericht in Budapest, um endlich zu seinem Gelde zu kommen, um Bewilligung zur Vornahme einer Exekution an, welchem Gelde auch stattgegeben wurde. Daraufhin erschien nun ein Exekutionsbeamter in Begleitung eines Advokaten und des Klägers im Bahnhof in Großwardein, um die Pfändung vorzunehmen. Der Stationsvorstand, dem sie ihre Vollmacht vorlegten, war um so konsternierter, als eben ein Personenzug eintraf, dessen Weiterfahrt in Frage stand, wenn etwa die Lokomotive gepfändet worden wäre. Die drei ließen jedoch den Personenzug unberührt und pfändeten dafür ganz regeltrecht eine Rangierlokomotive, die auf 24 000 Kronen bemerkt wird.

Der Parteisekretär Pfannkuch-Berlin hat diese Fragen dahin beantwortet, daß die Beziehungen zwischen der sozialistischen Partei und den Gewerkschaften die besten sind, daß diese aber selbständige Verbände und nicht der Partei angegliedert sind, also auch keine Beiträge zahlen. Es sei auch nicht nötig, daß die Mitglieder der Gewerkschaften Parteimitglieder seien. Die Frage, ob sich die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen über gemeinsame Fragen verständigen, wird bejaht. Eine Propaganda erfolge in den Gewerkschaften nicht offiziell, wohl aber in öffentlichen Versammlungen und in der Gewerkschaftspressen. — Auch über diesen Punkt wurde von der Versammlung lebhaft diskutiert.

**Ein dritter Antrag betrifft die Kolonialfrage.**

Im Gegensatz zu den englischen und belgischen Delegierten, welche letzteren vor allem die Kongo-Grenel als Motiv gegen die Kolonialpolitik angeben und bemerksprechend Kartrage eingebracht haben, haben hierüber in Deutschland noch keine Vorträge stattgefunden und es wird erst von der heutigen Versammlung abhängen, welche Stellung die deutschen Delegierten hierzu einnehmen werden. Eine Stellungnahme, die durch die Reichstagsaufsicht und durch die Debatten innerhalb der Sozialdemokratie ziemlich kompliziert erscheint.

Im weiteren Verlaufe des internationalen Sozialisten-Kongresses taat heute im Beisein der Mitglieder auch die Interparlamentarische sozialdemokratische Kommission, die auf dem letzten internationalen Kongress zu dem Zwecke eingesetzt worden ist, ein gemeinschaftliches Auftreten in Bezug auf alle großen politischen und wirtschaftlichen internationalen Streitfragen in den einzelnen Parlamenten vorzubereiten. Die Vorarbeiten waren von dem internationalen sozialistischen Bureau in Brüssel erfolgt. Für jede Nation war ein Delegierter gestellt. Für Deutschland ist der Abgeordnete Singer erschienen, für Holland bemerkt man den Sozialisten-Führer Vanderweide. In dem zuletzt erschienenen Geschäftsbericht wurde hervorgehoben, daß anlässlich der wichtigen Wahlen, die im Januar 1907 in Deutschland, im Februar in Rußland, in Oesterreich im März, stattgefunden haben, man die endgültige Verbindung der Parlamentariergruppen verschieben mußte. Diese Wahlen seien nun zu Ende. Mit Ausnahme Deutschlands, dessen speziellen Verhältnisse eingehende Erörterungen erfordern haben, sei überall eine Verstärkung der sozialdemokratischen Vertreter, und ein Rückgang der Reaktion anzunehmen. Der interparlamentarischen Konferenz liegt ein Bericht der englischen internationalen Arbeitervertretung vor, dahingehend, daß in Erwägung des in den einzelnen Ländern der Arbeitern in sehr verschiedenem Umfange genährten Schutzes es wünschenswert wäre, wenn alle Arbeiter sich des besten Schutzes erfreuten, und wenn einzelne Staaten nicht die ausgebeuteten Arbeiter durch die Ungleichheit der Gesetzgebung zu Gunsten der Kapitalisten ungeschützt benachteiligten. Es sei nötig, darüber Klarheit zu schaffen, wie weit das vorgeschrittene Land in gewerblicher Hinsicht gelangt ist. Nachdem diese Frage gelöst sei, solle den einzelnen nationalen, sozialdemokratischen und Arbeiterparteien empfohlen werden, dafür zu agitieren, daß die industrielle Gesetzgebung der Länder so gestellt werde, daß sie der best vorgeordneten Landes gleich sei.

Einen ähnlichen Vorschlag machte die „Social Democrats Federation“ (Großbritannien), in welchem es heißt, daß der internationale Kongress in Stuttgart die nötigen Schritte tun solle, um Gesetzes-Vorschläge betreffend Arbeiterfragen in den einzelnen Ländern zu vereinbaren. In Rücksicht darauf, daß diese Herbeiführung ein harter Kampf sein wird, indem gleichzeitig alle Gesetzes-Körperchaften hiermit beschäftigt werden. Außerdem beschäftigt sich die Kommission mit dem Verlauf der russischen Revolution. Sie legt Protest ein gegen die Auflösung der zweiten Duma sowie gegen die willkürliche Einverleibung der sozialistischen Duma-Mitglieder. An der Aussprache nahmen auch mehrere Abgeordnete der aufgelösten Duma teil, die als Vertreter der russischen Sozialdemokratie erschienen waren. Schließlich wird der Statutenentwurf für die interparlamentarische sozialistische Kommission genehmigt.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 19. August 1907.

**Verband deutscher Schuhwarenhändler, C. V., Sitz Berlin.**

Der diesjährige Verbandstag der deutschen Schuhwarenhändler nahm am Samstag Abend mit einem im „Friedrichspark“ abgehaltenen

**Begrüßungsbänd**

seinen Anfang. Der Vorsitzende der Schuhwarenhändler von Mannheim-Ludwigshafen, Herr Hartmann-Mannheim, begrüßte alle Anwesenden, insbesondere den Vertreter der Stadtgemeinde, Herrn Stadtrat Stöckheim, mit herzlichen Worten und wünschte allen Vergnügen, angenehme Stunden in unserer Stadt. Sein Hoch galt dem ferneren Sachsen, Mühen und Gedulden des deutschen Schuhwarenhändlerverbands. Herr Stadtrat Stöckheim ließ die Erschienenen als Senior des Stadtratkollegiums in Vertretung der Herren Bürgermeister herzlich willkommen und wünschte den Beratungen guten, gedeihlichen Verlauf. Er hoffe, daß der Verbandstag zum weiteren Nutzen des Verbandes beitragen werde. Der Stadtrat habe sich sehr gefreut, daß die Verhandlung des Verbandes unsere Jubiläumstage zu ihrer diesjährigen Tagung gewählt habe. Mannheim habe zwei schöne Ausstellungen, sehr viele Sehenswürdigkeiten und einen Hafen, der im deutschen Reich nur von Hamburg übertraffen werde. Er glaube annehmen zu können, daß alle auswärtigen Gäste nur angenehme Eindrücke von Mannheim mit nach Hause nehmen und die Stadt nicht lange in gutem Andenken behalten werden. In diesem Sinne lasse er alle nochmals herzlich willkommen. Zu dem vorerwähnten Verlauf des Abends trug eine Abteilung der hiesigen Grenadierkapelle und die Mitglieder des Männergesangsvereins „Eiderhülle“ unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Eusebioer Strube, sehr vorzüglich bei. Auch Herr Wenz erntete mit seinen Gesangslehren lebhaften Beifall.

**Am Sonntag vormittag begannen die geschäftlichen Beratungen**

im kleinen Saale des Friedrichsparks. Der Verbandsvorsitzende, Herr Jakobus-Wein, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und erläuterte nach der Feststellung der Präsenzliste den Geschäftsbericht für das verfloßene Jahr. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Verband seit einer erfolgreichen Tätigkeit zurückblicken kann. Der Verband habe heute als aktionsfähig da. Die Verhandlung sei mit großer Aufmerksamkeit aller wirtschaftlichen Interessen gefolgt; sie könne daher mit gutem Gewissen vor ihre Mitglieder hintreten. Alsdann besprach der Redner die im März 1908 in Berlin stattfindende dritte Jahresausstellung der Schuh- und Lederindustrie. Von einer Ausstellungsmitgliedschaft, wie vielfach angenommen, sei keine Rede. Heute schon könne man sagen, daß die dritte Jahresausstellung die beiden vorhergehenden Ausstellungen weit übertraffe. Was die Mitgliederzahl anbelangt, so gehören dem Verbande in 37 Ortsvereinen 2370 Mitglieder und

außerdem 700 Einzelmitglieder an, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder 3070 betrage.

In der sich an den Bericht anschließenden Diskussion sprachen die Herren Willmsberg-Berlin, Leinberger-Frankfurt und Oker-Berlin. Die Versammlung deliberte ihr Einverständnis mit dem Geschäftsbericht durch Erheben von den Säulen.

Der von Herrn Oker-Berlin erhaltene Massenbericht, der in Einnahme und Ausgabe mit M. 18 804,92 figurirt, wurde einstimmig genehmigt. Dem Kassier der Verlagsanstalt der Verlagsanstalt, Herrn Blum-Frankfurt a. M. wurde ebenfalls Dank gesagt. Bei der Neuwahl der sachgemäß ausstehenden Mitglieder des Vorstandes wurden die Herren W. A. Eisenach, Goldmann-Braunschweig, J. E. Höfer-Altenberg, A. Kehler-Mannheim und Philippsberg-Preston wiedergewählt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Berlin und als Sitz des Exekutivrates Dortmund bestimmt. Sodann folgte die Beratung der Anträge der Ortsvereine von Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., St. Johann (Saar), Dortmund und Hannover. Die sich fast auf den ganzen Nachmittag erstreckte, Abends fand im Friedrichspark ein Feiern mit nachfolgendem Ball statt. Heute Vormittag nahmen die Beratungen ihren Fortgang.



Die Sportbühnen-Ausstellung in den Hallen der Gartenbau-Ausstellung findet mit ihren prächtig geschmückten Wagen und Automobilen, Ackerbojen und Jagdrollern lebhaftesten Anklang beim Publikum. Am Anfang an diese Sonderausstellung, die bereits morgen geschlossen wird, findet heute, Sonntag, nachmittags 5 Uhr bei glänzender Bitterung in der Gartenbauausstellung und im Vergnügungspark ein großer Blumenfest mit Blumenfest statt, wozu wir nochmals ganz besonders aufmerksam machen möchten.

**Blumenfest.**

Von den in der Sportbühnen-Ausstellung aufgestellten Wagen erringt das von der Firma Carl Friedle hier mit künstlichen Blumen geschmückte Automobil mit Recht die Bewunderung der Besucher. Das Automobil ist Eigentum des Herrn Direktors Carl Reumaker von der Rheinischen Automobil-Gesellschaft hier und ist derselbe Wagen, welcher bei der Verlorenfahrt benutzt wurde und womit Herr Reumaker einen Preis errang. Der geschmückte Wagen steht außer Konkurrenz und hat gegenüber den mit lebenden Blumen geschmückten den Vorteil, daß sein Schmuck nach vielen Tagen ebenso schön aussieht, wie in den ersten.

**Adalischer Frauenverein.** Der Großherzog hat auf die Uebersendung des Jahresberichts des Adalischen Frauenvereins für 1906 durch folgendes huldvolles Handschreiben an den Generalsekretär erwidert:

Mein lieber Geheimrat Müller! Sie waren so freundlich, mir im Namen des Vorstandes des Adalischen Frauenvereins mit Schreiben vom 20. v. Mts. den Jahresbericht des Vereins für 1906 vorzulegen und es ist mir eine willkommene Pflicht, Ihnen und dem Vorstand für diese Gabe recht herzlich zu danken. Ich verbinde hiermit den Ausdruck meiner warmen Anerkennung für alles, was der Frauenverein im letzten Jahre wieder geleistet hat, und für die hingebende Arbeit aller bei den Werken des Frauenvereins Beteiligten. Die Großherzogin und ich vereinen uns in dem Gefühl innigster und aufrichtiger Dankbarkeit hierfür. Ich ersuche Sie, diesen Dank allen Mitwirkenden zu übermitteln und auch gewiß zu sein, daß wir dabei Ihrer eigenen hinstehenden Arbeit für den Frauenverein mit besonderer Wärme gedenken.

St. Moritz, den 2. August 1907.

Ihr ergebener Friedrich

**Amliche Güterbesitzer.** Es wird mit geschrieben: Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahn-Betriebsinspektion in Mainz sind dem Fahrunternehmer, Herrn Peter Hüh in Mannheim-Balldorf, die Güter, eines bahnamtlichen Rollwagenunternehmens bei der Güter-, Eil- und Expeditions-Gesellschaft Mannheim-Balldorf übertragen worden. Es liegt in allgemeinem Interesse, die An- und Abfahrt der Güter von und nach dem Bahnhofs durch den bahnamtlich bestellten Rollwagenunternehmer bewirken zu lassen, weil dadurch eine möglichst schnelle Beförderung der Güter erzielt wird.

**Ein elektrischer Weichenstell-Apparat** für die Straßenbahn ist seit einigen Tagen an der Weiche am Zeughauswall an dem Ausstellungsplatz aufgestellt. Die Weiche arbeitet genau wie sonst, der Apparat, welcher sich in Bewegung setzt, befindet sich in einem Kasten am Randsteine. Der Führer des Wagens hat bei Anfaht dieselben an der Weiche anzuschalten und dann wieder auf 1 zu stellen. Hierdurch wird der Kontakt mit dem Apparat hergestellt, der nun das Schieben der Weiche bewirkt. Die Proberührer sollen sehr zur Zufriedenheit ausgefallen sein. Gestern fand jedoch ein lebender Weichensteller neben dem Apparat, da das Ausschaltvermögen, welches an Sonntagen in Dienst gestellt wird, noch nicht mit dem neuen Weichenstell-Apparat vertraut ist.

**Der Verband der Ortskrankenkassen im Deutschen Reich** hält heute und morgen seine Jahresversammlung im hiesigen Volkshaus ab. Der Saal des Volkshauses, in dem die Verhandlungen stattfinden, vermochte beim geliebten Begrüßungsbänd kaum alle Teilnehmer zu fassen, unter denen sich auch viele Damen befanden. Die Wiederballe und die Herren Reuber, Trandl und Frau Krallitz hatten bereitwillig ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt und trugen viel zum gelingenden Verlaufe des Abends bei. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle G. a. m. e. l. übernommen, deren Darbietungen oft lärmend applaudirt wurden. Der zweite Vorsitzende der Ortskrankenkassen Mannheim, H. Herr Auf. Venzheimer, hielt die Begrüßungsansprache, in der er seine Freude ausdrückte, daß die Teilnehmer des vorjährigen Kongresses Mannheim als Ort ihrer diesjährigen Tagung erwählten. Die Venzheimer Christuskonferenzen werden alles aufbieten, den Gästen nach erster Arbeit auch angenehme Stunden der Unterhaltung zu bieten. Die Veranstaltung fand gegen 12 Uhr ihren Abschluß.

**Abschiedskonzert der Grenadierkapelle im Friedrichspark.** Das hiesige Grenadier-Regiment marschirt am kommenden Mittwoch ins Mannheimer Stadion, jedoch die Kapelle am Dienstag ihr Abschiedskonzert gibt. Für dieses Konzert ist dem Stadte mehrerer Parteiführer entsprechend, ein Programm für Streichinstrumente zusammengestellt worden. Bemerkenswert ist, daß das Konzert bei ungewöhnlicher Bitterung im Saale, als für bestimmt, stattfindet. Am kommenden Mittwoch ist das Konzert von 4-6 Uhr Anzettel, wozu der Eintrittspreis 20 Pf. beträgt und am darauffolgenden Donnerstagabend von 8 bis halb 11 Uhr sou-

periert die Kapelle des 17. Bayer. Infanterie-Regts. aus Weimarsheim.

**Schlagerei.** Die Quacht Q 8 und 4 waren heute nacht der Schenke einer schweren Schlagerei, bei welcher die Wirtin als Hauptwaffe diente. Ein 25 Jahre alter Italiener namens Garde Riva, wohnhaft Q 7, 27, erhielt hierbei mit dem Scherben eines Glases drei schwere Schlädelverletzungen, außerdem wurde ihm die Oberlippe gebrochen. Die Verletzungen verurteilten einen ärztlichen Rat. Der Verletzte wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

**Aus Ludwigshafen.** Durch Spielen der Kinder mit Feuer entstand gestern Abend gegen 6 Uhr auf dem Lagerplatz der Pfälzischen Eisenbahnen am Hauptbahnhof ein Brand, bei dem ca. 300 frisch geerntete Eisenbahnwaggons vernichtet wurden. Eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehr war zum Abbläuen der Waggons herbeigeeilt. — Die 40 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Wilhelm Kerfel, wohnhaft Karstr. 2. St. wurde gestern Abend aus dem Küchenfenster ihrer Wohnung im 2. Stock hinunter in den zementierten Hof und blieb demnach liegen. Beide Arme wurden der bedauerndesten Frau wehrlos gebrochen, außerdem erlitt sie eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Sie wurde in beständlichem Zustand ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die Frau soll zeitweise an Schwindelanfällen leiden.

**Unwöhnliches Wetter** am 20. und 21. Aug. Ueber der südlichen Küste von Frankreich, dem Golf von Biskaya und der pyrenäischen Halbinsel liegt noch ein Maximum von 765 mm und darüber. Dieser Hochdruck beherrscht ganz Süddeutschland. Ueber Norddeutschland liegt ein Minimum von 745 mm, über Schottland ein Luftdruck von 750 mm. Die allgemeine Wetterlage ist somit in wesentlicher Besserung begriffen. Für Dienstag und Mittwoch ist demgemäß größtentheils trockenes und auch zeitweilig heißeres Wetter bei langsam steigender Temperatur zu erwarten.

**Polizeibericht vom 19. August.**

**Selbstmord:** In vergangener Nacht hat sich der 41 Jahre alte verheiratete Daneschlächter Phillip Zimmermann hier in angegrabenem Zustande infolge Lebensüberdrußes in seiner Wohnung Schwewingerstraße 106a erhängt.

**Unfall:** Am 16. d. Mts. vormittags fiel ein lediger Tagelöhner, wohnhaft hier, auf einem Vogelplatz in den Weidengarten aus eigener Unvorsichtigkeit von einem 6 Meter hohen Mastbaum herunter und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er mittelst Sanitätsbüros in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

**10 Körperverletzungen** (auf der Straße zwischen F 4 und 5, beim Fohlerplatz, auf der Mittel- und auf der Gaternmannstraße durch Stechen mit Messer) in den Wirtshäusern „zum beger. Wald“ (R 4, 3), und „zum goldenen Ring“ (H 3, 11), am Weiden, vor dem Hause Traisstraße 37, im Hause Wellenstr. 15 hier und auf der Mönchswörthstraße in Redaran verübt) gelangten zur Anzeige.

**Zu letzter Zeit** wurden hier nachstehende Fahrräder gestohlen: 1) Am 10. Aug. 07 ein Fahrrad Marke Diamant, Fabr. Nr. 4721. Schw. Rahmenbau, aufwärts gebogene Lenkstange, gelbes Sattel und Werkzeugtasche, die die Aufschrift „Diamant“ tragen. 2) Am 12. Aug. 07 ein Fahrrad, Marke Polarstern, Fabr. Nr. 111 003, Schw. Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, brauner Ledersattel, Freilauf und Nadeltrittbremse. 3) Am 13. Aug. 07 ein älteres Fahrrad, Marke und Fabriknummer unbekannt, Fabr. Nr. 26329 Mannheim, Schw. Rahmenbau und Felgen, ohne Schutzblech, aufm. gebogene Lenkstange mit Kellnerbremse, braun-grüner Freilauf mit Nadeltrittbremse und brauner Werkzeugtasche. Am Fahndung wird gebeten.

**Verhaftet** wurden 29 Personen, darunter 1 Instaltator, 2 Schlosser und ein Kupferschmied, alle von Her wegen Körperverletzung und Diebstahl, eine Dienstmagd von Friedrichsthal und eine solche von Waldheim, beide wegen Diebstahl, 1 Schlosser, 1 Tagelöhner und 1 Arbeiter von hier und 1 Kesselschmied von Forst wegen Körperverletzung. 1 Patrouille aus Holland wegen Unterschlagung, ein Reichsanwalt von Knechtberg, wohnhaft hier, wegen Untreue.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Zum Tode Joseph Joachims.**

Der „Reichsanzeiger“ bringt einen längeren Nachruf für Joachim, mit dem ein Künstler dahingegangen ist, dessen Name im Inland und Ausland allenthalben mit gleicher Verehrung genannt wird. Wo es galt, der Weisheit feierlicher Veranstaltungen oder der Wohltätigkeit seine Kunst dienstbar zu machen, habe er seine Mitwirkung niemals verweigert, selbstlos gegeben, was er vermochte, um bedrängten Menschen zu helfen und ideale Bestrebungen zu fördern. Eine gleich selbstlose Hingabe an Kunst-ferber hat Joachim auch in der Rettung der akademischen Hochschule für Kunst, deren Pflege er bis zu seinem Lebensende mit ganzer Seele ergeben war. Der Nachruf schließt: „Ihm ist gewidmet der Dank des deutschen Volkes und seiner Kaiser, der auch bei der letzten Krankheit und bei dem Tode des unvergessenen Künstlers seinem lebhaften Anteil wiederholt Ausdruck verliehen hat. Erte seinem Andenken.“ — Die Berliner Akademie der Künste mitteilt, laden aus Anlaß des Hinscheidens des Professors Joachim der Kaiser und die Kaiserin durch den Kurator der Akademie der Künste sowohl der Akademie selbst, als auch der Familie des Verstorbenen ihr Beileid ausgesprochen lassen. Der Herr von Meiningen hat ein Schreiben und einen Kranz geschickt. Herr Reuß hat seine Vertretung an der Beerdigung in Aussicht gestellt. Der Kaiser wird sich bei der Beerdigung durch einen Altkolonialminister vertreten lassen. Zahlreiche auswärtige Kulturvereine und Musikvereine, die Akademien in Frankreich, Belgien und Florenz haben Beileidtelegramme geschickt; von vielen Instituten nehmen Vertreter an der Beerdigung teil.

Ueber die Nachfolge Joachims in der Leitung der Berliner Hochschule für Kunst schreibt auf Grund von Erundigungen an maßgebender Stelle der „Reichsanzeiger“: „Es gilt gar nicht, einen neuen Direktor an Stelle Joachims zu finden, da die königlich akademische Hochschule für Kunst ein Direktorium, aber keinen Direktor besitzt und Joachim nur persönlich den Titel eines solchen führte. In Wirklichkeit war er lediglich einer der vier Abteilungspräsidenten, die das Direktorium bilden, und es wird sich daher demnach nur darum handeln, einen neuen Vorsitzenden der Abteilung für Orchesterinstrumente zu benennen. Die Verfassung selbst liegt beim Kultusministerium, das, wie anzunehmen ist, führende Männer der musikalischen Welt am Berkslande ersuchen dürfte. Die besondere Stellung, die Joachim in der Leitung der Hochschule einnahm, war ihm im Jahre 1886 von Kaiser als ein Zeichen besonderer Guld eingeräumt worden. Was dahin mochte innerhalb des Direktoriums die oberste Leitung alljährlich gemäß dem Statut, das für die Hochschule im Jahre 1882 festgesetzt war. Nachdem dieses Statut dreizehn Jahre in Kraft gewesen war, änderte es Kaiser Wilhelm II. dahin ab, daß, solange Joachim lebte, der jährliche Wechsel aufgehören solle und Joachim als Direktor der könig-

lichen Hochschule für Kunst zu betonen sei. Diese Würde war ihm ausschließlich an die Person des großen Künstlers geknüpft und ist jetzt mit seinem Tode erloschen.

Hochschulnachrichten. Obb Hofrat Dr. Karl Keller, seit dem Jahre 1888 Professor des Maschinenbaus an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, hat mit Rücksicht auf seine ungenügende Gesundheit um seine Versetzung in den Ruhestand gebittet.

### Berichtszettelung.

8 Mannheim, 16. Aug. Ferienstrafkammer I. Vorz.: Landgerichtsrat Dr. Buchelt; Vertreter der St. Staatsbehörde: Anwalt Dr. Heinsheimer.

Als vertanensummißiger Hausfreund erwies sich der Tagelöhner Karl Hepp. In der Wohnung einer bescheidenen Familie, in der er verkehrte, entwendete er eines Tages einen Revolver, und als man ihn eine Nähmaschine zum Berichten gab, verkaufte er den Revolver. Endlich erkrankte er sich auf eine originelle Weise. Er stellte eine Leuchte her, laut deren er durch die Kriminalpolizei mit einer Geldstrafe von 20 M. oder 5 Tagen Haft bestraft sei. Der Stempel wurde mit Hilfe eines 2-M.-Stücks heruntergehauen. Herrs Anwalt, Moriz Kupperle, hat auch Schwandl getrieben und sich dadurch alle Abfindungsbüße zu verschaffen verstanden. Hepp wird zu 6 Monaten 2 Wochen, die Kupperle zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der schon einmal wegen Eigentumsvergehens verurteilte Schlosser Otto Hölzel aus Venhriesen, mietete sich unter dem Namen Louis Dusch, Eisenbahnassistent, hier ein, betrieelte bei Otto Jakob sen. ein Ornamentschloß im Werte von 187 M. auf Abzahlung, um den Apparat nach Entziffern um 18 M. weiter zu verkaufen. Bei der Durchsicht seiner Karte fiel man auf eine Menge Briefe, deren Inhalt darauf schließen läßt, daß er verbotene Schloßöffnungen im großen zu treiben. Die Briefe, die teils mit seinem richtigen, teils mit falschen Namen unterzeichnet waren, enthielten Beschreibungen auf Uhren, Strickmaschinen, Webstühle und dergl. Man erkennt auf 9 Monaten Gefängnis.

Wegen verschiedener, an sich bagatelhafter Schwandeltaten, die aber infolge der schweren Vorstrafen des Angeklagten einen für das Strafrecht prägenden Charakter tragen, wird gegen den Arbeiter Friedrich Heßler aus Weinheim auf eine Inhaftstrafe von 1 Jahr 4 Monaten bei 3 Jahren Gewerkschaftsverlust erkannt.

In gebührender Verhandlung wird gegen den Tapezierer Joh. Meißner Duttenscher von hier wegen Erregung öffentlichen Unfriedens verhandelt. Der Angeklagte soll, wie man hört, am hellen Tage im Schlossgarten sich seinen familiären Geliebten hingeworfen haben. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis. Wegen der Höhe der Strafe wird Duttenscher sofort eingesperrt.

Der Tagelöhner Wilhelm Friedrich Hanisch wurde unlängst von einem Schatzmann wegen Unterschlagung zur Rede gestellt. Er meinte darauf von oben herab: „Die Scheine sind ein ganz gewisses Patron zu sein!“. Diese Ausrufe bewertete das Schöffengericht als Beleidigung und verurteilte Hanisch zu 6 Wochen Gefängnis. Hanischs Berufung gegen dieses Strafmaß bleibt ohne Erfolg.

### Sport.

#### Verhändlungen des Mannheimer Regattaverbands.

Am 1. September, nachmittags 4 Uhr findet auf dem Neckar — Start: bei der Eisenbahnbrücke. Ziel: beim Straßenbahn-Depot — das Verhändlungen des Mannheimer Regatta-Verbands statt, zu dem folgende Nennungen eingelaufen sind:

Nennen I — Neckarpokal. Startplatz 1: Mannheimer R.G., Herr Karl Brand. Startplatz 2: Mannh. R.G., Herr Mario Wismond. Startplatz 3: Mannh. R.G., „Amicitia“, Herr G. Wegner. Startplatz 4: Mannh. R.G., Herr Joh. Gög. Startplatz 5: Mannh. R.G., Herr Karl Mau.

Nennen II — „Alter Herren“. Startplatz 1: Mannh. R.G., „Amicitia“, 1. Carl Müller, 2. Wilh. Droll, 3. A. Müller, 4. Wilh. Gög. Startplatz 2: Karl Schellmann. Startplatz 3: Mannh. R.G., 1. Heinrich Wein, 2. Karl Schneider, 3. Hans Geber, 4. Hermann Krummer, 5. Emil Heller.

Nennen III — „Anfänger“. Startplatz 1: Mannh. R.G., 1. Aug. Günzel, 2. Ernst Schäfer, 3. Otto Gumbinger, 4. Louis Weidinger, 5. Carl Hepler. Startplatz 2: Mannh. R.G., 1. Herr Rieg Köpfe, 2. Erich Reufel, 3. G. G. Weiser, 4. Wilh. Köpfer, 5. Fritz Köpfer. Startplatz 3: Mannh. R.G., „Amicitia“, 1. Adolf Horn, 2. Fritz Grubowitsch, 3. Johann Weber, 4. Otto Weber, 5. Max Kammengraber. Startplatz 4: Mannh. R.G., 1. Alfred Kuf jr., 2. Arthur Schmitt, 3. Walter Horn, 4. Adolf Köpfer, 5. Erich Schmitt.

Nennen IV — „Jünger“. Startplatz 1: Mannh. R.G., 1. Adolf Köpfer, 2. Karl Brand, 3. Max Enzich, 4. Wilh. Fiedler, 5. Adolf Schmitt, 6. G. G. Horstmann, 7. Joh. Köpfer, 8. Fritz Weidinger, 9. Mario Gumbinger. Startplatz 2: Mannh. R.G., 1. Karl Weiser, 2. Wilh. Köpfer, 3. Wilh. Köpfer, 4. Max Weidinger, 5. Wilh. Köpfer, 6. Fritz Köpfer, 7. Erich Köpfer, 8. Karl Köpfer, 9. Hermann Köpfer. Startplatz 3: Mannh. R.G., „Amicitia“, 1. Karl Köpfer, 2. Heinz Köpfer, 3. G. G. Köpfer, 4. Carl Köpfer, 5. Joh. Köpfer, 6. Karl Köpfer, 7. Carl Köpfer, 8. G. G. Köpfer, 9. Heinz Köpfer.

In Nennen I finden Rennen vormittags 10 Uhr statt. In den Nennen hatten: 1. Adolf Köpfer 1, 2, 3, 4. Adolf Köpfer 4, und 5. jeweils das letzte Boot fällt aus. In dem Rennen haben sämtliche Boote des Hauptrennens zur festgesetzten Zeit am Start zu erscheinen. Erscheinung nicht mehr als 4 Boote, so fällt das Rennen aus und nehmen sämtliche Boote am Hauptrennen teil.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. E. R. Am Sonntag den 19. August d. J., nachmittags halb 4 Uhr wird der Verein eine interne Vereinsregatta verbunden mit Gewehr-Wahl im Weidingerpark abhalten. Beginn 6 Uhr. Zur Vereinsregatta sind folgende Nennen vorgesehen: „Amicitia“, „Junior“, „Senior“, „Alter Herren-Vierer“ und „Seiff“. Einzug pro Mann 1.1.

V. Frankfurt, 18. Aug. Kurz vor der Badener „Weschen Woche“ nimmt das zweitägige Meeting noch das Interesse der Sportfreunde in Anspruch. Von den heutigen sieben Renncourrenzen war das „Landgrafen-Rennen“ im Werte von 10000 M. das bedeutendste. Es liegt Weinberg „Horizont II“, ein Kandidat des „Juli-Kennens“ im Baden-Baden, über Freiherrn Ed. von Döppelmanns „Nirga“, zweite und P. Waltheiers „Vielblut“ dritte.

V. Berlin, 18. Aug. Das mit 8000 M. dotierte „Berliner Helden-Rennen“ tritt H. Kösters „Perle“ gegen D. M. Müllers „Vermette“. Die Stadtersteute „Zero“ wurde dritte.

#### Das Massen-Meeting auf dem Cannstatter Wasen.

Stuttgart, 18. Aug. Um 1/4 Uhr nachmittags fand auf dem Cannstatter-Cannstatter Wasen, dem sog. Cannstatter Wasen, die angekündigte Massenversammlung der Sozialdemokraten des Internationalen Sozialistischen Kongresses statt, die ein äußerst zahlreiches Publikum anzog. Schon um die Mittagsstunde begann eine wahre Wallfahrt nach dem Wasen, und bald von der großen Emallee des Rosenplatzes waren je drei Rednertribünen angegeschlossen, die man mit grünem

Laub und rotem Tuch geschmückt hatte. Hinter jeder Tribüne erhob sich ein Wald roter Vereinsbanner der Stuttgarter und Cannstatter Gewerkschaften in zum Teil sehr kostbarer Ausführung. Auf vielen las man die Aufschriften wie: „Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!“ 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Ruhe, 8 Stunden Mühe! usw. Einige Gewerkschaften hatten auch an langen Stangen Embleme ihres Berufs angebracht. Die „Genossen“ der engeren und weiteren Umgebung Stuttgarts rückten nicht nur mit Fahnen, sondern auch mit eigenen Musikkapellen an. Der erste Kolonnen sein eigen nannte, hatte ein rotes Band darum geschlungen, andere, die nicht so glücklich waren, trugen wenigstens eine rote Schleife, Blume, oder ein rotes Vereinsabzeichen zur Schau. Die meisten Genossen waren von Frau und Kind begleitet, die rote Kleider und rote Blumen oder Schleifen in Haar trugen, und während des Meetings abwärts im Grünen von mitgebrachten Proviant besetzten. Kurzum, es war mehr eine Art Volksfest als eine Volksversammlung. Die Delegierten des Kongresses ließen sich ziemlich spät sehen. Die Bessersituerten fuhren in Equipagen, Automobilen und Droschken vor. Je näher man dem Wasenplatz kam, umso drängender wurde das Gedränge. Ein großes Schirmstangeangebot sorgte im Verein mit dem durch rote Armbinden gekennzeichneten sozialdemokratischen Ordnern für Ruhe und Ordnung. Es ging denn auch alles mit recht schmerzlicher Gemächlichkeit ab. In der Menge konnte man zahlreiche Geheimpolitiker beobachten. Auch vom Berliner Polizeipräsidenten sollen mehrere abgeordnet gewesen sein. Unterhalb der König Karl-Brücke, am Eingange zu dem Wasenplatz, erwartete ein Kinematograph die Ankunft der sozialistischen Führer, die ganz im Stille des Eingangs von Potsdam vor sich ging. In zehn Equipagen und Automobilen nahte kurz vor 1/2 Uhr eine Kolonne, die von der Menge mit brausenenden Hochrufen und Tücherwinken begrüßt wurden. Im ersten Wagen saßen Bebel und seine Frau, Singer, Dr. Adler, Wien, und auf dem Hof der Parteipost Karl Kautsky. In den weiteren Wagen bemerkte man Reichsmann Dr. Franz Mannheim, Detlev v. Sallmar und Frau, Dr. Schellman, Rosa Luxemburg, Frau Clara Zetkin, Bamberger, Jaurès usw. Die Aufzüge wurden kinematographisch und von zahllosen Photographen aufgenommen. Als der Wagenzug den Wasenplatz erreicht hatte, senkte sich grüßend die Fahnen. Dann befragte die Führer die Tribünen, und pünktlich um 1/2 Uhr verließ ein Trompetensignal von der ersten Tribüne den Anfang des Meetings. Gleichzeitig wählten die charakteristischen Worte des Bebel, Singer, Kautsky, Frau Clara Zetkin, Enrico Ferri und Baur-Laut auf, und es begann die Redezeit. Frau Zetkin und Ferri gerieten schon nach den ersten Worten in laute Diskussion, doch wirkten sie in der Entfernung mit ihren lebhaften Gesticulationen nur auf die Launen der Führer. Nur den nächsten hundert Personen, die dichtgedrängt um die Tribünen standen, gelang es überhaupt, etwas zu hören. Die übrigen Zuschauer pendelten ziel- und planlos zwischen den sechs Tribünen hin und her und schickten Beifall mit, der ziemlich oft erschallte. Alle Redner wurden naturgemäß bei ihrem Erscheinen mit demonstrativem Beifall begrüßt, insbesondere aber Rosa Luxemburg, die neben Edward Bernstein, Dr. Schellman und Kautsky als Ueberseher hinstierte.

Es sprachen dann noch Zetkin und Kautsky aus Oesterreich, die Russen Kretsch und Plechanow, der Schweizer Gené, die Engländer Kerr Hardie und Syndman, die Belgier Ansele und Bamberger, die Holländer Van Kol, Troelstra und Frau Roland Holst, der Schwede Branting und der Amerikaner Dilliant.

Alle Redner sprachen nur ganz kurz. Sie predigten Krieg dem Kriege und forderten die in gegenwärtigen Krieges zum Ausbruch kommende internationale Solidarität des Proletariats.

Um 7 Uhr abends war die Schlacht im Gange und es begann der Rückstrom nach der Stadt, wo um 1/2 Uhr abends ein Künstlerkonzert in der Riederhalle den heutigen Tag abschloß.

### Von Tag zu Tag.

— Erhöhen. Aus Heilbronn wird gemeldet: Bei Kaufhändlern, die wegen einer Liebesaffäre entstanden waren, eskalierte vergangene Nacht der Weinhändler Durlhard seinen Kollegen Störger von hier mit einer Peitsche.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

#### Zur Arbeiterbewegung.

\* Gené, 18. Aug. In der heute Mittag stattgefundenen außerordentlichen Delegiertenversammlung der organisierten Bauern, Zimmerleute und Bauarbeiter wurde mit zwei Dritteln Majorität der 16. Wochende dauernde Auszahlung für beendet erklärt. Die Arbeit soll unter dem Vorbehalt des Ausstandes seitens der Arbeitgeber gemachten Angebote sobald wieder aufgenommen werden.

#### Marella.

\* Paris, 18. Aug. (Davas.) Nach telegraphischer Meldung des Kommandanten Hübner von gestern ist der Transporter „Shamrod“ gestern Mittag vor Casablanca eingetroffen, wo sich auch der Panzerkreuzer „Moine“ befindet. In diesen Schiffen führt der Kreuzer „Gallie“, wenn er von seiner Tour nach Madagascar, Saffi und Mayagan zurückkommt. Die Panzerkreuzer „Komrao“ und „Comde“ liegen vor Mayagan, der Kreuzer „du Chagla“ vor Mayagor, der Panzerkreuzer „Kuzodon“ vor Larache, der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ und der Torpedokreuzer „Gallie“ vor Tanger. In allen Häfen ist Ruhe.

#### Die Vorgänge in Marokko.

\* Paris, 19. Aug. Aus Tanger wird das Eintreffen des spanischen Kreuzers „Rumanillo“ gemeldet, welcher keine Truppen an Bord hatte. Der Kreuzer soll vielmehr bestimmt sein, den irgendwo an der Küste gefährdeten Spaniern als Zufluchtsort zu dienen.

\* Paris, 19. Aug. Aus Fez wird dem „Matin“ gemeldet, daß die gesamte Lage sich verschlimmert habe und daß sich die dort angesiedelten Franzosen darauf vorbereiteten, in einigen Tagen die Stadt zu verlassen.

\* London, 19. Aug. Wie der „Standard“ aus Langer meldet, belagern dort aus Fez eingetroffene Briefe, daß der Wachen sich ohnmächtig fühle, eine etwa in Fez ausbrechende Anti-Fremdenbewegung zu unterdrücken. Des Saltons Minister für auswärtige Angelegenheiten habe deshalb den französischen Konsul gebeten, allen französischen Untertanen zu raten, sich nicht auf den Straßen zu zeigen, um möglichst Unruhen zu vermeiden.

#### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 19. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages wurden hier wiederum 9 Männer wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Der erste, der an Fräulein geht, ist die 10jährige Tochter eines Hausgenossen in eine Laube und vergewaltigte sie. Das Kind liegt z. B. schwer krank darnieder. Ein zweiter verging sich an zwei Kindern eines

Telephonarbeiters. Bei dem dritten liegt ein besonders trauriger Fall vor. Er verging sich an seiner 14jährigen Stief-tochter. Die Folge war die Geburt eines Kindes, das als-bald starb. Nach Abkündigung der ihm hierfür erteilten 1/2 Jahre Haft trat er von neuem in Verkehr mit seiner Tochter. Aus dem widerrechtlichen Verhältnis entsprangen nacheinander zwei Kinder, die am Leben sind. Durchdare Drohungen hielten das unglückliche Mädchen jedesmal von einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zurück, bis der Un-mensch in der Trunkenheit sich selbst verriet.

□ Berlin, 19. Aug. Joachim's herrliche Liebersteife sind am Samstag von dem Helm des Entschlafenen nach dem Gebäude der Igl. Hochschule für Kunst gebracht, wo der Sarg auf einem Katafalk aufgebahrt wurde. Weitere Be-leidsbezeugungen sind noch eingetroffen vom Großherzog und der Großherzogin von Baden, vom König von England und vom Reichskanzler Fürst Bilkow.

□ Berlin, 19. Aug. Die Beerdigung der Opfer der Doemiger Katastrophe hat am gestrigen Sonntag nachmittags stattgefunden. In 12 Särgen hatte man die Lebereste der so jäh aus dem Leben gerissenen Menschen gebettet. Sie wurden in ein Massengrab nebeneinander gebettet mit den Worten: „Nebeneinander haben sie gearbeitet, nebeneinander mögen sie ruhen.“ schloß die Trauerrede. Das Trauergeselle war überaus zahlreich.

□ Berlin, 19. Aug. Der rumänische Ministerpräsident Sturza, der am Samstag in Norderny eintraf, war gestern zu einer Besprechung beim Reichskanzler gebeten und zur Frühstückstafel geladen worden.

### Volkswirtschaft.

Wom Tabakmarkt. Die Nachfrage nach 1906er Tabaken scheint durch die ungünstigen Aussichten des 1907er Jahres an-zunehmen. So wird in den letzten Tagen bekannt, daß ein großer holländischer Fabrikant ca. 2000 Zentner 1906er Originaltabake, Einlage und Umblatt mit Einlage, in Mitte der hiesigen Markt gekauft hat. Außerdem haben einige Käufer von 400 Zentner Braubrüner, sowie 200 Zentner Dörrbrüner Tabaknahme durch Händler gefunden. Sollten sich die Verkaufs-sichten nicht bedeutend verbessern, so stehen in nächster Zeit noch weitere große Käufe von holländischen Fabrikanten, welche die Käufer nach vollen Ertönen jetzt schon durchsetzen lassen, bevor der Regen der letzten Tage hat nur die Wirkung gehabt, daß ein holländisches Ueberleben der Pflanzen verhindert wurde. Ungünstig wirkt, daß nach jedem Regen die Temperatur, haupt-sächlich in der Nacht, so tief sinkt, und die Pflanze nur geringen Vorteil von den Niederstößen ziehen kann. Rippen ohne Ge-schäft.

Mannheimer Marktbericht vom 19. Aug. Stroh per Str., 20.00 bis 22.00 M., Heu M. 2.50 bis M. 2.50, Tackel p. St. M. 4.00 bis M. 6.00, ...

### Wasserstandsberichte im Monat August.

Regelationen vom Rhein: 14. 15. 16. 17. 18. 19. Bemerkungen: Konstantz, Waldshut, Gänzingen, ...

\*) Windstill, Seiter, + 12° R.

Wassermenge des Rheins 16° R.

(Mitgeteilt von der Hermed'schen Schifffahrt- u. Warenankalt.)

### Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goltmann.

Für Kunst, Illustration und Gemischtes: Fritz Köpfer, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: F. G. H. Köpfer, für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Köpfer, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Köpfer, Druck und Verlag der Dr. S. Köpfer'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., J. B. Julius Weber.

Darmstädter Möbelfabrik Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129 Kunstschreinerwerk Werkstätte für Wohn- u. Einrichtungsgegenstände u. Größte existierende, stets wechsellnde Sonderausstellung von ca. 300 mustergetreuen Wohnzimmern in jeder Preislage.



# Friedrichspark

Dienstag, 20. August, abends 8-11 Uhr

## Streich-Musik

der Grenadier-Kapelle. 80074

### Volkstheater am Messplatz.

Montag, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr

## Jägerblut.

### Apollo-Theater.

Gastspiel des Original-Tegernseer-Bauerntheaters

Montag, den 19. August 1907

## Bergfex'n

Bauernposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Franz Hilpert. 73200

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

### Zuschneidenschule Grünbaum

K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Damenkleider etc. Beginn der Kurse jeden 1. und 15. des Monats. Für taubstumm-schmutzige und elegante Sitz garantirt. 73289

## Laura Grünbaum,

stad. geprüfte Zuschneidelerin, K 1, 13.

Beginn der neuen Kurse am Montag, den 2. Septbr. Anmeldungen werden gern entgegengenommen.

### Privat-Tanz-Institut

## J. Schröder.

73292

Meine Winter-Kurse beginnen

## Anfangs September

wozu um baldigst. Anmeldungen höf. bitten

J. Schröder, Tanzlehrer, Waldparkstr. 39.

NB. Privat-Kurse befinden sich in meinem Privat.kol. meine Hauptkurse im neuen Saale der Kaisersbühne.

### Wagen-Reparatur-Berfähte und Schlosserei

## Ph. Schlessmann

Berfähte: H 7, 16. Wohnung: Meinfeldstraße 43  
Sämtliche Reparaturen an Wagen aller Systeme, als Vorder- u. Hinterräder, Zellen, und Reifenanlagen. 73217  
Ordnung und Sauberkeit bei der Prüfung der Wagen.

### 02, 1, Paradepl. Beste Ecklage

Größter Laden per 1. Oktober zu vermieten. 10439  
Röhren 1 Kerpe.

### Kohlen u Koks

empfehl. zu billigsten Tagespreisen. 73288

## J. K. Wiederhold

Luisenring 37. Telefon 616.

### Bonbonnièren, Gelegenheits-Geschenke

stets das Neueste und Schönste. 71091

## Chocoladen-Greulich, Q 1, 8.

Allgem. Rabattmarken.

### Leiden Sie an

Nervosität, Neuralgie, Rheumatische, Leber-, Magen-, Nieren-, Verdauungs- u. Harnleiden, Stuhverstopfung, Fäulungen, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc. kann Ihnen die neue und bewährte über die Verwertung der Wirkstoffe von Dr. med. Wolke, Prof. Dr. Friedl u. mit. erklärt & bei Herrn

### Dir. Heintz Schäfer, Mannheim, N 3, 3.

Verordnungen aller Kinder werden in Zahlung genommen. 89148

### Gute Reise

mit Schwammtaschen Gillette-Rasirapparate  
Badeschwämme Rasier-, Reise- u.  
Badehauben Schwimmselzen  
Reiserollen Rasier- u. Toilettespiegel  
Kopf-, Kleider- u. Cologne geg. Jülichspl.  
Zahnbürsten Zahnwasser

von der 72607

## PARFÜMERIE HESS

E 1, 16 eine Treppe hoch u. C 1, 5 geg. Kaufhaus.

### Evangel. Gemeinshaft, P 6, 5, 5th.

Samstag, d. 27. Aug. abends 8 1/2 Uhr. Bibel u. Gesangs-Verstärkung. d. 27. Aug. abends 8 1/2 Uhr. Singstunde. Jedermann ist herzlich willkommen. Q. Preis, Prediger.

# Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Anlässlich der Sport-Bilderkunst-Ausstellung (bis 30. August)

Montag, den 19. August, nachmittags 5 Uhr (bei günstiger Witterung)

## Blumenkorso mit Blumenschlacht

in der Gartenbau Ausstellung und Vergnügungspark 61551

Dienstag, den 20. August, 4-6 und 8-11 Uhr

## Abschieds-Konzerte

der Kapelle des II. Thür. Infanterie-Regiments No. 32 Meiningen (Musikdirektor Llop)

Von 7 1/2 Uhr ab Konturenbeleuchtung des Wasserturms und des Friedrichsplatzes. Flammenbögen in den Sondergärten.

Wenn Sie eine Registrierkasse kaufen wollen lassen Sie sich die als bestes deutsches Fabrikat bekannte



## Anker-Kasse

vorführen. Sie werden zu billigen Preisen solide und gut bedient. 72785  
1000 von vorzüglichen Referenzen.

Generalvertreter:  
**Osk. Gust. Ad. Müller**  
Augartenstrasse 84.

### Plissé-Brennerei

Geschw. Schammeringer 4977

P 6, 6 u. Augartenstr. 37. gear. 1875.

### Wein

Weiß: 50, 60, 70 Pfg., rot: 50, 60 Pfg. der Liter, bei 20 Lit. haben noch 5 Lit. nach Wunsch im gleichen Preis frei ins Haus.

L. Müller, Weingutsbesitzer, Ludwigshafen, Mittelbachtstr. 34.

### G 5, 9. H. Kahn G 5, 9.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Strickwolle

beste Qualität.

### Lager in Strumpfwaren

von den einfachsten bis zur allerfeinsten Sorte.

### Strickereien

jeder Art werden sofort allerbilligst besorgt. 69176

Anstricken per Paar 25 Pfg.

Grüne Rabattmarken.

Prospekte über die neuen Modelle der

### Smith Premier Schreibmaschine

gratis durch den Generalvertreter

C. Riedel, T 2, 16.

### Restaurant „Pergola“

vis-à-vis dem Rosengarten

Café - Billardsaal, neu eingerichtet, mit Aussicht auf Friedrichsplatz und Wasserturm

empfiehlt Dinners und soupers in und außer Abonnement

Anerkannt vorzügliche Küche. 67224

H. Weine, Pilsner, Münchner, Kalmbacher Biere.

Inh.: Julius Hofmann.

### Realgymnasium i. G. mit 7klassiger Realschule.

Billingen (Schwarzwald).

Reformausführplan.

Dem Realgymnasium wird Herbst (12. Sept. 1907) die Oberstufe, Herbst 1908, mit Vollendung des Neubaus der Anstalt, die Unterprima und Herbst 1909 die Oberprima angegliedert werden. Ausser der Anstalt durch das Unterrichtsministerium genehmigt, Eintritt in Unterprima realgymn. nach erfolgreichem Besuch des 3. Jahreslaufes einer Realschule. Beginn des neuen Schuljahres 12. Sept. Billigen, bekannter Ruf für vorz. herliche Baltungen. Bessende Unterrichts für Schüler. 73204

### Wie neu wird Jeder

mit Deinet's Zahnpulver-Waschpulver

in 10 Minuten. 6203

Ludwig & Schütthelm, Mannheim.

### Concordia- und Triumph-Fahrrädern

solche anderen erstklassigen Fabrikaten in empfehlender Erinnerung.

Seiner empfehl. ist: Bissolt & Locke-Nähmaschinen, feinst. Bobinet beschleunigt

Wäsch-, Wring- und Strickmaschinen. Ersatzteile jeder Art sind in großer Auswahl vorhanden.

Für Reparaturen, Besondere Reparaturen, Emallicierungen prompt und billig.

### Jos. Schieber, G 7, 9.

Generalvertreter der Wiener Maschinenfabrik von Bissolt & Locke, Postleferanten. 70788

Filialen: Klotzfeldstrasse 38, Mandelheim, Pilsenerstrasse 1.

en gros. Teleph. 1626. en detail.

### Gehe zum Schmied

und nicht zum Schmiedgen!

Rolladen und Zug-Jalousien

werden nur gut und billig mit bestem Spezialmaterial repariert in dem 51604

Mannheimer Spezial-Rolladen- u. Jalousiegeschäft v. Jakob Engelhardt - J 22, 2. -

### Kaffee

vergeben mit unübertroffenen Bistungen, per Pfund 1.-, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 M.

Chocoladen-Greulich, Q 1, 8

Allgem. Rabattmarken.

### Strickmaschine

„Bismarck“ bill. zu verk. 11 70g

Dr. J. Kemme, Friedrichstr. 20.

### Sauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. S. Haas Buchdruckerei G. m. b. H.

# Die Abonnenten

608

## General-Anzeiger

72074 sowie die verehr. Kunden unserer Druckerei können während der üblichen Bureaustunden an unserm Zeitungsfachler (E 6, 2) kostenfrei von folgenden auswärtigen Adressbüchern Einsicht nehmen:

- Aachen.
  - Augsburg.
  - Baden-Baden.
  - Berlin.
  - Basel.
  - Bochum.
  - Bonn.
  - Braunschweig.
  - Bremen.
  - Breslau.
  - Cassel.
  - Chemnitz.
  - Coblenz.
  - Danzig.
  - Darmstadt.
  - Dresden.
  - Düsseldorf.
  - Elberfeld.
  - Erfurt.
  - Erlangen.
  - Essen.
  - Frankfurt a. M. mit Umgebung.
  - Freiburg i. B.
  - Gelsenkirchen.
  - Giessen.
  - Görlitz.
  - Halle a. S.
  - Hamburg.
  - Hannau.
  - Heidelberg.
  - Heilbronn.
  - Kaiserslautern
  - mit Otterberg, Wimmweiler u. Hochspeyer.
  - Karlsruhe.
  - Köln.
  - Konstanz.
  - Leipzig.
  - Ludwigshafen a. Rh.
  - Lüneburg.
  - Magdeburg.
  - Mainz.
  - München.
  - Münster i. W.
  - Neustadt a. H.
  - mit Bad Dürkheim, Deidesheim, Biedersfeld, Dittelsheim, Edenkoben, Elz a. d. Elz, Eltztal, Forst, Frankenthal, Golsheim, Gimmeldingen, Haardt, Hambach, Hirschbach.
  - Neustrelitz.
  - Neu-Ulm.
  - Nürnberg.
  - Pforzheim.
  - Rheingau-Orte:
  - Assmannshausen, Bechlarach, Biebrich, Bingen, Bingerbrück, Boppard, Braubach, Budesheim, Camp, Caux, Eltville, Erbach, Gelsenheim, Hallgarten, Hattenheim, Hochheim, Johannsburg, Kestert, Kiedrich, Langen-Schwarbach, Lorch a. M., Mittelheim, Nastätten, Neudorf i. Rhgau, Nieder-Ingelheim, Nieder-Walluf, Ober-Ingelheim, Ober-Walluf, Oberwesel, Oestrich, Osterspai, Ransbach, Radesheim a. Rh., Schlierstein, Schlangenbad, St. Goar, St. Goarshausen, Winkel.
  - Riga (Russland).
  - Saarbrücken.
  - St. Johann mit Forbach, Malstatt-Burbach, Ober- u. Nollingen, Saarlouis u. Umgebungen.
  - Speyer mit Umgebung.
  - Stettin.
  - Strassburg.
  - Stuttgart.
  - Trier.
  - Ulm.
  - Yarel.
  - Weinheim.
  - Wiesbaden.
  - Worms.
  - Würzburg.
  - Zürich.
- Ferner:  
Deutsches Reichs-Adressbuch.  
Hôtel-Adressbuch.  
Reichs-Telephon-Adressbuch.  
Welt-Adressbuch der Exporteure und Importeure.

### Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim u. Umgebung

(Mannheimer Journal). 69044



Pohlschröder  
**Goldschranke**  
Tresoranlagen

sind seit

**55 Jahren**  
die besten u. billigsten  
Man verlange die glänzenden Zeugnisse von 72993

V. Correll, Mannheim  
E 6, 20.

Ueber 25000 Stück verkauft!

### Machen Sie keinen Ausflug und reisen Sie nicht in die Sommerfrische ohne

## Stoll's Schnakenfeind

Patentamt. gesch. u. Nr. 91870.

Sicherstes Schutzmittel gegen Schnakenstiche und deren Folgen.

Zu haben in Fl. à 50 Pfg. bei:

Born. Geyer, Drogerie, 2. u. Kreuz, Mittelstr. 60.

P. Karb, Drogerie, E 2, 15.

Ludwig & Schütthelm, Hofstrasse, O 4, 2.

Georg Schmidt, Universal-Drogerie, Seckelheimerstr. 8.

Albert Schmidt, Drogerie, Neckarau.

Dr. Stutzmann's Drogerie, O 6, 3.

Ferner bei: 72477  
Karl Katermer, Trautweinstr. 22.  
Drogerie Spiegel, Ludwigshafen.  
W. Engelhardt (Hoffmann's Nachf.) Rheinau.



**Ein Mädchen**

für leichte häusliche Verrichten u. zu Kindern gesucht. 51808

**Gesucht**

ein tüchtiges Mädchen. 10220 S. 4, 20, 3. Etage links.

**Junges Mädchen**

für Expedition sofort gesucht. 51803

**Besseres Mädchen**

wirds bei Sägen externer mit sofort gesucht. 51813

**Tücht. Mädchen**

für alle Handarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. 51808

**Lehrlingsgesuche.**

**Lehrling**

mit guter Schulbildung gegen Bezahlung der folgenden Gehalts gesucht. 51796

**Lehrling**

aus anständiger Familie mit guter Schulbildung per sofort gesucht. 51806

**Lehrmädchen.**

Fräulein kann das gründl. erlern. L. 12, 8 II. Privatpension. 51416

**Modes.**

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. 51813

**Modes**

Lehrmädchen für erhaltene Spezialschneidart. 51813

**Stellen suchen.**

**Ein gewandter Kaufmann**

der lange Jahre in dem Bureau einer bedeutenden Fabrik vor aus. mit anerkannter Empfehlung. 51813

**Junger Mann**

wünscht in ein Büro. 51813

**Aufseher**

erfahren in Holz u. Zierholz, sowie Betonarbeiten und Ausschachtungen. 51813

**Mietgesuche**

Ladenlokal

nebst großen Lageräumen in ruhiger Lage gesucht. 51813

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

Soeben von Berlin neu eingetroffen

# Enorme Partie Weisse Blusen

feine Stickerei- und Spitzensachen.

Dieselben sind weit unter Preis erworben und kommen zu nachstehenden überaus billigen Serienpreisen

ab Montag, den 19. ds. Mts. zum Verkauf. 73825

Serie I 2- Mk. Serie II 3- Mk. Serie III 4- Mk. Serie IV 5- Mk.

# Eine Partie Staub-Mäntel

ebenfalls enorm billig

Serie I 4<sup>75</sup> Mk. Serie II 9- Mk. Serie III 12<sup>50</sup> Mk.

Ueberzeugung von der Billigkeit der angebotenen Waren ohne Kaufzwang gerne gestattet.

# LOUIS LANDAUER

Q 1, 1 Breitstrasse MANNHEIM Breitstrasse Q 1, 1

**Läden**

K 1, 5 Laden. 51170

F 3, 1/16 Laden. 51801

**Breitestr. 36**

3 Laden. 51809

**Friedrichsplatz 10**

3 Laden. 51817

**Mittelstr. 36**

3 Laden. 51817

**Großer moderner Laden**

mit Nebenraum, ca. 70 qm in sehr verkehrsreicher Lage. 51793

**Bureaux.**

D 6, 713 B. 2 Bureaux. 10251

K 1, 22 B. 2 Bureaux. 51570

N 3, 12 B. 2 Bureaux. 10423

N 3, 12 B. 2 Bureaux. 51487

**Magazine.**

D 7, 10, 11 Magazine. 11243

D 7, 10, 11 Magazine. 51927

**Magazin**

mit Zierfahrrad umschaltbar. 50035

**Zu vermieten.**

B 2, 16 B. 2 Bureaux. 51824

B 7, 1 B. 2 Bureaux. 51824

C 8, 8 B. 2 Bureaux. 10255

D 4, 17 B. 2 Bureaux. 51824

D 7, 1 B. 2 Bureaux. 51824

F 4, 5 B. 2 Bureaux. 51824

**Küfertalerstr. 89**

2. Etage. 40756

**Lutherstr. 21a**

2. Etage. 40756

**Luisenring 25**

2. Etage. 40756

**Vindenhofstr. 20**

2. Etage. 40756

**Meerfeldstr. 61**

2. Etage. 40756

**Ruppertsstr. 12**

2. Etage. 40756

**Bojengartenstr. 3 (Gde)**

2. Etage. 40756

**Kaiserring 34, part.**

2. Etage. 40756

**Büretalerstr. 89**

2. Etage. 40756

**Lutherstr. 21a**

2. Etage. 40756

**Luisenring 25**

2. Etage. 40756

**Vindenhofstr. 20**

2. Etage. 40756

**Meerfeldstr. 61**

2. Etage. 40756

**Ruppertsstr. 12**

2. Etage. 40756

**Bojengartenstr. 3 (Gde)**

2. Etage. 40756

**Kaiserring 34, part.**

2. Etage. 40756

**Küfertalerstr. 89**

2. Etage. 40756

**Lutherstr. 21a**

2. Etage. 40756

**Luisenring 25**

2. Etage. 40756

**Vindenhofstr. 20**

2. Etage. 40756

**Meerfeldstr. 61**

2. Etage. 40756

**Ruppertsstr. 12**

2. Etage. 40756

**Bojengartenstr. 3 (Gde)**

2. Etage. 40756

**Kaiserring 34, part.**

2. Etage. 40756

**Küfertalerstr. 89**

2. Etage. 40756

**Lutherstr. 21a**

2. Etage. 40756

**Luisenring 25**

2. Etage. 40756

**Vindenhofstr. 20**

2. Etage. 40756

**Meerfeldstr. 61**

2. Etage. 40756

**Ruppertsstr. 12**

2. Etage. 40756

**Bojengartenstr. 3 (Gde)**

2. Etage. 40756

**Kaiserring 34, part.**

2. Etage. 40756

**Küfertalerstr. 89**

2. Etage. 40756

**Lutherstr. 21a**

2. Etage. 40756

**Luisenring 25**

2. Etage. 40756

**Vindenhofstr. 20**

2. Etage. 40756

**Meerfeldstr. 61**

2. Etage. 40756

**Ruppertsstr. 12**

2. Etage. 40756

**Bojengartenstr. 3 (Gde)**

2. Etage. 40756

**Kaiserring 34, part.**

2. Etage. 40756

**Küfertalerstr. 89**

2. Etage. 40756

**Lutherstr. 21a**

2. Etage. 40756

**Luisenring 25**

2. Etage. 40756

**Vindenhofstr. 20**

2. Etage. 40756